

## Bericht des Arbeitskreises Armut

Der AK Armut ist die Plattform der Basis und damit eine verbindliche Gesprächsebene für alle Beteiligten. Hier werden in erster Linie Informationen und Erfahrungen aus der Praxis ausgetauscht, Lücken und Probleme im Netzwerk angesprochen und nach neuen Lösungen gesucht. Leider machen wir immer wieder die Erfahrung, dass die Hilfesuchenden abgestempelt werden mit deutlichen Worten wie Asozial, Säufer und „selbst Schuld“. Wer hat schon Interesse, sich mit dem unangenehmen Thema Armut und Obdachlosigkeit zu beschäftigen, wenn man nicht selbst oder ein Familienangehöriger oder Bekannter betroffen ist. Wir bemühen uns immer wieder aufs neue, diese Vorurteile in Gesprächen abzubauen. Wohnungslosigkeit trifft nämlich alle Bevölkerungsschichten, vom Selbständigen, über Beamte, Angestellte bis zum Arbeitslosen. Ursache ist immer zuerst die Arbeitslosigkeit, dann kommen Schulden dazu, Hoffnungslosigkeit Arbeit zu finden, psychische und gesundheitliche Probleme, Familienprobleme und dann kommen noch Suchtprobleme dazu. Jeder Einzelfall ist ein spezielles Schicksal. Und es ist nicht immer fehlender Wille zur Mitwirkung, die zu den Notsituationen führen. Es ist die Unkenntnis über bestehende Hilfsangebote, es sind Bildungsdefizite z.B. Analphabetismus, es sind psychische Probleme und manchmal nicht zuletzt die Scham, um Hilfe zu bitten. Wer möchte schon Bittsteller sein?

Und gerade hier sehen wir unser Tätigkeitsfeld. Unser Ziel ist es, für die betroffenen Haushalte den gefährdeten Wohnraum zu sichern, eine Reintegration in den normalen Wohnungsmarkt wieder zu erreichen und Hilfen zu geben zur Überwindung der sozialen Schwierigkeiten und Notlagen.

Die Mitglieder des AK Armut haben nach den neuen umfangreichen Gesetzesregelungen mit HARTZ IV, insbesondere des SGB II und XII die Funktionsfähigkeit des Netzwerkes untersucht und die Ergebnisse in der Ihnen vorliegenden Analyse zusammengefasst.

Ich möchte hierzu eine kurze Gesamtschätzung geben:

Der Stadtverwaltung, Geschäftsbereich Soziales, Jugend und Gesundheit und der LIGA der freien Wohlfahrtsverbände ist es gemeinsam mit den Kooperationspartnern gelungen ein gut funktionierendes Netzwerk zu knüpfen zur sozialen Integration von Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht oder betroffen sind. Aber mit der neuen Gesetzgebung insbesondere mit ALG II sind Probleme und Lücken im Netzwerk entstanden, die einer Lösung bedürfen und es erforderlichen machen, die Hilfsangebote dem neuen Bedarf anzupassen oder neue Ressourcen zu erschließen.

Die Auswirkungen sind gerade für sozial schwache Haushalte enormen Ausmaßes. Ansprechpartner haben sich geändert, bei der ARGE gibt es keinen konkreten Ansprechpartner für die Betroffenen zur Klärung des Leistungsanspruches (außer der Fall liegt bereits beim PAP oder Fallmanager), Beihilfen sind bis auf wenige Ausnahmen eingeschränkt, es gibt keine überbrückende Sozialhilfe mehr, Leistungskürzungen haben zu Notsituationen geführt; Familien werden nicht mehr als 1 Fall bearbeitet, sondern getrennt nach Bedarfsgemeinschaften – damit ist eine Hilfestellung für die Familie als ganzes kompliziert geworden, da auch die Miete nicht an den Haushaltsvorstand gezahlt wird, sondern anteilig auf Leistungsberechtigte Personen innerhalb des Haushaltes. Für die Beratungsstellen und Sozialarbeiter sowohl bei der Stadtverwaltung als auch bei den freien Trägern und Verbänden hat sich ein erheblicher Mehraufwand ergeben für Beratungshilfe, Begleitung und Betreuung. Der Mehraufwand begründet sich im erhöhten Bedarf zur Erläuterung der Bescheide und Gesetzesregelungen, Begleitung zu Ämtern insbesondere ARGE zur Leistungssicherung, Hilfen bei der Grundsicherung des Lebensunterhaltes, Nothilfen zur Versorgung mit Nahrung, Kleidung und Möbeln/Hausrat, Beratung bei Mietschulden, Energieschulden und anderen Privatschulden.

Die Wohlfahrtsverbände und die Stadtverwaltung haben auf die geänderten Bedürfnisse reagiert

- wir haben die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt, in dem als Übersicht ein Leistungskatalog der vorhandenen Hilfsangebote einschließlich konkreter Ansprechpartner erarbeitet wurde und allen Beteiligten innerhalb des Netzwerkes und allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird
- die städtische Schuldnerberatung wurde personell verstärkt
- die Wohlfahrtsverbände und Vereine haben ihr Angebot erweitert durch neue Suppenküchen, u.a. Mittagstreff im Silva Silberhöhe, Erweiterung des Carisatt-Ladens, Erweiterung von Kleiderkammern, Einrichtung der neuen Möbelbörse der ESM in Halle-Neustadt und Cari-Team in der Südstadt.
- Die ARGE hat einen Vertreter delegiert zur Mitwirkung im KoKreis, welcher als Gast zu den Beratungen geladen wird. Zu Grundsatzproblemen hat es mehrere Gespräche gegeben mit der Geschäftsführung der ARGE, um alle anstehenden Probleme einer Lösung zuzuführen. Der Geschäftsführung wurde eine zusammengefasste Problemliste zur Prüfung und Klärung übergeben.
- Für Sozialarbeiter wurde bei der ARGE die Mittwochssprechstunde eingerichtet und es gibt für Notfälle täglich aus jedem Team einen Ansprechpartner, allerdings bestehen hier noch zu lange Wartezeiten.
- Jugendliche U 25 werden jetzt wieder der BG der Eltern zugeordnet
- Personen ohne festen Wohnsitz werden jetzt im Auftrag der ARGE durch die Jugendwerkstatt Frohe Zukunft im Rahmen des Projektes Schirm-Impuls betreut. Hier werden Tagessätze ausgezahlt, sozialarbeiterische Beratung und Betreuung gewährt und Beschäftigung angeboten

- Zwischen der ARGE und dem FB Soziales wurde mit der EVH Halle eine Vereinbarung getroffen, die Stromversorgung von Schuldnerhaushalten zu gewähren, wenn die laufenden Kosten durch Abtritt vom Leistungsanspruch gesichert werden und Ratenzahlungen zur Schuldtilgung erfolgen
- Für U 25 gibt es umfangreiche Beschäftigungsprojekte so u.a. auch beim städtischen Eigenbetrieb für Arbeitsförderung

Dies sind nur einzelne Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten innerhalb des Netzwerkes. Dies zeigt immer wieder, dass das Netzwerk nicht als starres System betrachtet wird, sondern ständig den Bedürfnissen angepasst werden muss.

#### Lücken und Probleme

In der von uns erarbeiteten Analyse ist aber auch erkennbar, dass die bisherigen Bemühungen nicht ausreichen und viele Probleme einer kurzfristigen Lösung bedürfen.

Dahingehend geht unser Appell an Sie als Stadträte, ihren Einfluss geltend zu machen und bei Haushaltsentscheidungen die Probleme Armut nicht außer Acht zu lassen. Jede Kürzung trifft immer erst die Schwachen. Wir bitten Sie um Hilfe bei der Lösung insbesondere folgender Probleme:

- die Lebensmittelspenden an die Tafel und andere Essensanbieter reichen nicht mehr aus, um eine bedarfsgerechte Versorgung der Hilfebedürftigen zu sichern. Es darf nicht sein, dass bei Leistungskürzungen des ALG II nur noch auf diese Angebote verwiesen wird. Diese Angebote sollen nicht der Sicherung der Grundversorgung dienen, sondern der ergänzenden Versorgung von hilfebedürftigen Familien. Wenn es also zu unvermeidlichen Leistungskürzungen kommt, dann sollten entsprechende Sachleistungen in Form von Gutscheinen ausgestellt werden, die bei den jeweiligen Anbietern eingelöst werden können so wie es bei den Möbelbörsen üblich ist. Evtl. sollten auch Zuschüsse an die Tafel zur Kostendeckung geprüft werden. Hier ist die soziale Verantwortung der ARGE gefragt. Leistungskürzung trifft letztendlich immer zuerst die Kinder.
- Ich möchte an dieser Stelle auch nochmals auf den Bericht zur Kinderarmut in Sachsen-Anhalt verweisen. Hier muss auch mehr in unserer Stadt getan werden, um diese Situation zu ändern. Wir empfehlen zukünftig eine kostenlose Essensversorgung in allen Schulen und Kindereinrichtungen anzubieten für sozial schwache Familien. Es sollten Beihilfen oder Darlehen gewährt werden für die Kosten der jährlich zu beschaffenden Schulbücher und Schulmaterialien und wir bitten auch zu prüfen, ob zur Sicherung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auch Kosten für Vereinsbeiträge (z.B. Sportvereine, Musikschulen u.ä.) in Einzelfällen übernommen werden können. Die Kinder sozial schwacher Familien sind von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Regel ausgeschlossen. Hier muss nach neuen Wegen gesucht werden.
- Wir bitten durch Kooperationsvereinbarungen und Verträge zu sichern, dass die Wohnsozialisierungshilfe erweitert wird auf bedarfsgerechte spezielle Hilfen für alte Menschen, die eine langfristige und intensive Betreuung benötigen und die Personengruppen der erwachsenen Jugendlichen ohne eigene Wohnung. Jeder 3. Wohnungsverlust betrifft junge Menschen unter 30 Jahren. Die Tendenz ist steigend. Dem FB Soziales liegt ein Konzeptvorschlag des DPWV hierzu vor und wir bitten um Prüfung und Entscheidung.
- Der Stromverlust stellt eine mit dem Verlust der Unterkunft gleichgestellte Notlage dar. Ohne Strom können sich Betroffene weder eine warme Mahlzeit zubereiten, noch eine gründliche Körperhygiene durchführen, Nahrungsmittel zur Bevorratung lagern oder Wäsche waschen. Die mit der EVH getroffene Vereinbarung zur Ratenzahlung von mind. 25,-€ können die meisten Betroffenen nicht realisieren, wenn z.B. Raten getilgt werden, die vorrangig zu bedienen sind z.B. Gerichtskosten. Im Einzelfall sollten Darlehen ausgereicht werden zur Sicherung der Stromversorgung, und dies nicht nur für Familien mit Kindern sondern auch für Einzelpersonen.
- 40 % der Arbeitslosen in der Stadt Halle sind Langzeitarbeitslos und viele über 50 Jahre alt. Besonders Klienten mit sozialen Defiziten sind benachteiligt bei der Beschäftigungsvermittlung. Wir bitten die Agentur für Arbeit, gezielt spezielle Arbeitsangebote zu unterbreiten z.B. auch über Beschäftigungsprojekte wie bei U 25 für die Personengruppen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und für über 50 Jahre alte Langzeitarbeitslose.
- Und nicht zuletzt bitten wir die Stadtverwaltung, Einfluss auf die Wohnungsgesellschaften zu nehmen, um auch zukünftig ein ausreichendes Angebot an kleinen preiswerten Wohnungen zu sichern, da zunehmend einkommensschwache Haushalte Schwierigkeiten haben, eine Wohnung mit angemessenen Mietkosten zu finden.

Die Mitglieder des KoKr und des AK Armut sind bereit, gemeinsam mit allen Beteiligten Lösungswege zu suchen und zu finden und natürlich mitzuwirken. Wir erhoffen uns das Gleiche von allen angesprochenen Beteiligten im Netzwerk und haben natürlich hohe Erwartungen an deren Mitwirkung.

Ich bedanke mich, dass wir heute Gelegenheit hatten, Gehör zu finden.

Nötzel

## Hallesche Tafel

Die Hallesche Tafel besteht seit November 1997.

Aufgabe der Halleschen Tafel ist es, restliche, verwertbare Lebensmittel abzuholen und an karitative Einrichtungen sowie an bedürftige Menschen weiterzuleiten.

Den ganzen Tag über fahren unsere zwei Fahrzeuge die Lebensmittelsponsoren an und sammeln die Ware ein. Diese wird in die Hermannstraße 10 gebracht und aussortiert, um sie dann in der Ausgabe an die tafelberechtigten Bürgern gegen eine Aufwandsentschädigung abzugeben.

Seit der Einführung von Hartz IV hat die Kundschaft um 40 % erhöht. Eine Statistik zur aktuellen Situation liegt bei.

Für einige Großmärkte sind wir oftmals die Müllabfuhr, die Ware und ihre Verpackung ist in einem sehr schlechten Zustand. Dadurch erhöht sich natürlich unser Müllproblem, die Hallesche Tafel befindet sich mitten in einem Wohngebiet und die Stadtwirtschaft zeigt sich nicht sehr kooperativ mit einer zusätzlichen Papier – und Biomüllentsorgung. Natürlich könnten zusätzliche Tonnen angefordert werden, aber das Geld dafür fehlt. Wir hatten auch den Vorschlag den Biomüll selber zur Stadtwirtschaft dreimal in der Woche zu bringen, aber dieses müsste ohne Kosten für uns abgenommen werden.

Die Hallesche Tafel wird nur durch die Aufwandsentschädigungen, die die einzelnen Vereine und die Bedürftigen Bürger entrichten finanziert.

Dieses reicht gerade aus um für die Fahrzeuge Benzin, Wartung, Steuer und Haftpflicht zu bezahlen. Des Weiteren muss noch Miete, Strom und Wasser finanziert werden.

Auch lassen die Sponsoren für Lebensmittel in der Stadt Halle nach z.B. ist unserer Brotgroßlieferant Kamps in Halle- Neustadt weggebrochen, die Kondi-Märkte werden zum Jahresende von der EDEKA- Kette aufgekauft und fallen dann auch weg und EDEKA gibt keine Ware an die Tafeln ab.

Um langfristige die Arbeit der Halleschen Tafel absichern und zukünftig ausbauen zu können sind wir insbesondere auf Spenden für laufende Kosten wie z.B.

Autowartung

Telefon

Büromaterial

Porto

Müllgebühren

Etc. angewiesen.

**gefahrne Kilometer**

	Kühler	Boxer
Januar	1705	1392
Februar	1295	1236
März	1700	1459
April	1364	971
Mai	1414	1880
Juni	1662	2436
Juli	1824	2377
August	1643	3278
September	1276	2635
Oktober	97	1088
November	0	0
Dezember	0	0

Summe	13980	18752
-------	-------	-------

<b>Gesamt</b>	<b>32732</b>
---------------	--------------

**Spendenaufkommen**

Monat	in Kg
Januar	25459
Februar	21341
März	21197
April	18008
Mai	33197
Juni	36634
Juli	37822
August	25567
September	28298
Oktober	3417
November	0
Dezember	0

Gesamt	250940
--------	--------

Stand. 03.08. 2006

	Versorgte Personen		Gesamt
	Erwachsene	Kinder	
Januar	2502	1059	3561
Februar	2503	1075	3578
März	2373	1032	3405
April	1582	821	2403
Mai	1947	993	2940
Juni	2227	1031	3258
Juli	2004	900	2904
August	2357	1070	3427
September	2344	1071	3415
Oktober	471	201	672
November	0	0	0
Dezember	0	0	0
Summe	20310	9253	29563

<b>Versorgte Personen 2005</b>			
	<b>Erwachsene</b>	<b>Kinder</b>	<b>Gesamt</b>
Januar	2111	1068	3179
Februar	2163	994	3157
März	2462	1105	3567
April	2340	1030	3370
Mai	2098	928	3026
Juni	2190	845	3035
Juli	2056	880	2936
August	2374	996	3370
September	2117	936	3053
Oktober	1900	840	2740
November	2237	950	3187
Dezember	2014	875	2889
<b>Summe</b>	<b>26062</b>	<b>11447</b>	<b>37509</b>

# Kleiderstübchen

- ° **Alles fürs Baby**  
(z.B. Bekleidung, Zubehör,  
Kinderwagen, Autokindersitze u.ä.)
- ° **Kinderkleidung / Spielzeug**
- ° **Damen & Herren Bekleidung**
- ° **Verleih von Brautkleidern  
& Zubehör**  
(gegen eine kleine Spende)

## Öffnungszeiten CARIsatt - Laden & Kleiderstübchen

Montag - Freitag  
9 - 12 Uhr

### Kontakte

**Ansprechpartnerin**  
Frau Jäger

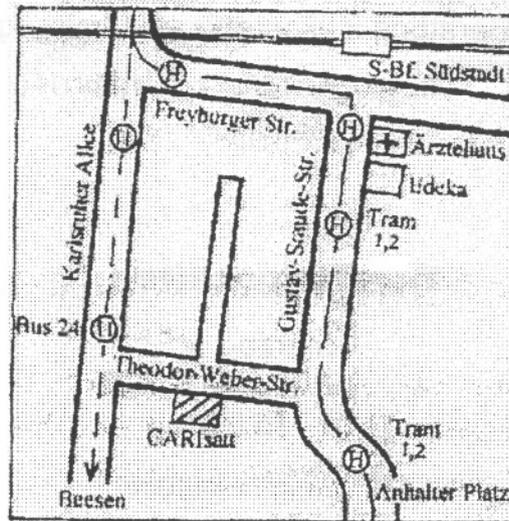
**Telefon**  
0345 - 7 70 50 14

**E-Mail**  
carisatt.halle@web.de

(Spenden werden gern entgegen genommen)

# Caritas - Sozialzentrum Silberhöhe

Theodor - Weber - Str. 9  
06132 Halle/ Saale

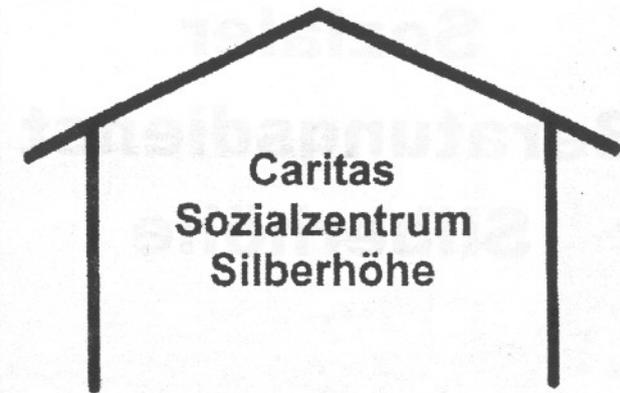


*Der Caritasverband ist der Wohlfahrts -  
verband der katholischen Kirche in  
Deutschland.*

*Die haupt - und ehrenamtlichen Mitarbeiter -  
Innen engagieren sich in ambulanten  
beratenden Diensten, sozialen Einrichtungen  
sowie den Kirchengemeinden.*

*Caritas bietet ihre Hilfe allen Menschen an,  
unabhängig von Nationalität, Kultur,  
Konfession oder Weltanschauung.*

Herausgegeben vom  
Caritasverband für die Stadt und  
das Dekanat Halle/ Saale e.V.  
Bernburgerstr. 12/ 13  
06108 Halle/ Saale



**SBS**  
Sozialer Beratungsdienst Silberhöhe

**CARIsatt**  
"der etwas andere Laden"

**Kleiderstübchen**



# Sozialer Beratungsdienst Silberhöhe

- **Wir helfen bei Problemen rund ums Wohnen**  
z. B. Miet-/ Energieschulden oder Wohnungskündigung
- **Wir überprüfen mit Ihnen gemeinsam Ihre Leistungsansprüche**  
z. B. Arbeitslosengeld II, Wohngeld u.ä. **und unterstützen Sie bei der Beantragung**
- **Wir vermitteln Sie bei Bedarf zu Stellen, bei welchen Sie weitere Hilfe erhalten**
- **Wir "übersetzen" Ihnen unverständliche Behördenschreiben.**
- **Wir beraten Sie in familiären und persönlichen Krisensituationen**

## Wer wird beraten?

Der soziale Beratungsdienst ist für alle Bürgerinnen und Bürger offen. Die Beratung ist kostenlos und streng vertraulich.

## Beratungszeiten

Montag  
9 - 12 Uhr  
13 - 15 Uhr

( ab 13 Uhr bitte klingeln !)

Dienstag  
nach Vereinbarung

Donnerstag  
9 - 12 Uhr

## Kontakte

**Ansprechpartner**

Herr Ernst

Dipl. Sozialarbeiter/-pädagog (FH)

**Telefon**

0345 - 6 81 19 18

# CARIsatt

## Der etwas andere Laden

Der CARIsatt - Laden ist ein Geschäft für Menschen mit geringem Einkommen. CARIsatt ist ein gemeinnütziges Projekt des Caritasverbandes Halle, welches von der Stadt Halle und sozial engagierten Unternehmen unterstützt und gefördert wird.

## Wer kann bei uns einkaufen?

Wenn Sie einen **Halle - Pass** besitzen, können Sie gleich einkaufen gehen. Andernfalls brauchen Sie eine **Einkaufsberechtigung**. Diese wird vom Sozialen Beratungsdienst in unserem Haus ausgestellt.

## Was kann man kaufen?

Wir führen Lebensmittel, Konserven, Obst & Gemüse, Brot, Backwaren, Kaffee, Getränke und Molkereiprodukte. Aber auch Waschmittel, Körperpflegemittel und sonstiger Haushaltbedarf sind bei uns zu finden.

**Termine Sozial-, Gesundheits- und  
Gleichstellungsausschuss  
I. Halbjahr 2007**

18.01.2007

22.02.2007

22.03.2007

19.04.2007

10.05.2007

14.06.2007

12.07.2007